

Fläche am Grasweg, nur gut hundert Meter von der Walderseestraße entfernt. Von dort, zwischen Rubens- und Raffaelstraße, zweigt ein Radweg in Richtung Steuernerdie ab und führt an dem hölzernen Männchen vorbei, das die Lindener Bildhauerin **Uli Meinholz** aus dem Stumpf einer im Winter gefällten Eiche sägte.



Hölzernes Männchen bewacht Spielplatz

List: Ist es ein Lächeln? Oder eher ein tiefes Nachsinnen, das das neue Gesicht auf einem Spielplatz am nordöstlichen Ende der Eilenriede prägt? Seit Mitte März wacht die Figur geduldig über die

Wachsam im Wald. Schwarzenberger

Der Baum war nicht mehr zu retten, sagte **Stefan Knuffmann** vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün dem Stadt-Anzeiger. Aber seine Überreste dienten der Künstlerin zur Nachbildung eines Fauns – mit einer Eichel in einer Hand. Die Skulptur ist der Auftakt zur Aufwertung einiger Waldspielplätze in der Eilenriede. Neben der Fläche am Grasweg bekommen in den nächsten Wochen weitere Plätze neues Spielgerät. „Wir stellen naturnahe Spielgeräte auf“, verspricht Knuffmann. Die alten Teile aus Stahl hätten ausgedient. Und auf einer Lichtung, nahe dem Faun, will Meinholz eine weitere Skulptur setzen. Die habe etwas mit Elfen zu tun, verkündet Knuffmann geheimnisvoll. Mehr werde noch nicht verraten. Bis dahin darf das Lächeln des Faun entschlüsselt werden – oder des Buddha. Als solchen sieht Waltraud Lübke die Holzfigur an, wie sie dem Stadt-Anzeiger verriet. Ihr war das Männchen beim Radfahren aufgefallen und weckte prompt ihre Neugier auf seine Herkunft. Die hiermit geklärt ist. mas